

das „Reich der Mitte“ zu regieren. Die Verwaltung des Landes ist in der Hand von Gelehrten. Die obersten Beamten heißen **Mandarinen**. Unter diesen gibt es verschiedene Rangstufen.

Der gewerbtreibende Bürgerstand ist in China sehr verachtet. Sklaverei kommt in späterer Zeit vor.

Die Frau nimmt im Ganzen eine geachtete Stellung ein, obgleich sie auf das Haus angewiesen und von männlichem Umgange ausgeschlossen ist.

Alles im chinesischen Staate regelt sich nach Vorschriften, welche sich sogar auf das Leben des Einzelnen, auf die Pflichten gegen die Eltern, ja gegen die Thiere, auf Tracht, Haarschnitt u. s. w. beziehen. Stockschläge sind ein gewöhnliches Strafmittel, dem alle Stände unterworfen sind.

Das Heer besteht aus Soldtruppen und aus Landwehr.

§ 3.

Die Religion der Chinesen.

Um's Jahr 550 v. Chr. lebte **Kong-fu-tse**, in Europa **Confucius** ^{550 v. Chr.} genannt. Er war in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, hatte sich aber dennoch frühzeitig mit den heiligen Schriften der Chinesen vertraut gemacht. Die alte Zeit schien ihm viel vortrefflicher als die entartete Zeit, in der er lebte. Darum suchte er die alten Gesetze und Einrichtungen wiederherzustellen. So ward er der Stifter der chinesischen Hauptreligion und der Sammler, Ordner und Wiederhersteller des Alten, des dem Volke Eigenthümlichen. — Ubrigens ist jedem Glauben in China vollkommene Freiheit gestattet, wenn er nicht gegen die Regierung auftritt. Das eigentliche Wesen der chinesischen Religionen besteht in einer Ausübung moralischer (sittlicher) Pflichten, in philosophischen (weltweisen) Lehren und in äußerem Cultus.

Von den 3 herrschenden Religionen China's sind die beiden wichtigsten:

1. Die **Religion des Confucius**. Ihr gehören die meisten Gebildeten an, und da diese den Staat leiten, ist sie die eigentliche Staatsreligion zu nennen. Nach ihr ist der Himmel, die Urkraft, die Hauptgottheit. Im Volksgottesdienste werden Geister (der Sonne, der Sterne, Berge u. s. w. und der Verstorbenen, aber nur der Tugendhaften) verehrt. Dem Confucius sind viele Tempel errichtet. Im Allgemeinen lehrt die chinesische Religion nicht, daß es eine Unsterblichkeit gebe. — Die Lehre des Confucius ist eine Anweisung zum wahren Glück, das in der Selbsterkenntnis, in treuer Pflicht-Erfüllung und dem Wohlwollen gegen Andere besteht. Gehorsam gegen die Eltern und gegen den Staat ist eine der höchsten Tugenden.

2. Die **Religion des Buddha**, eines indischen Religionsstifters, s. unten § 21. Sie ist in China am weitesten verbreitet, kam 58 n. Chr. dahin und erhielt 265 n. Chr. ^{58 n. Chr.} eine allgemeine Ausbreitung. Man nennt sie auch Lamaismus; ihre Priester heißen Bonzen.

§ 4.

Die Cultur der Chinesen.

Die **Cultur** der Chinesen ist uralte, denn ihr Staat ist der älteste von allen. Sie blieben aber früh auf der einmal erlangten Stufe geistiger Entwicklung stehen. Was dem äußeren Leben und seinen Bedürfnissen dient, wie die Industrie (Gewerbthätigkeit), der Ackerbau, das Canalwesen, der Brückenbau u. s. w., das brachten sie frühzeitig zu hoher Vervollkommnung. Ihre Gewerbthätigkeit blieb aber immer dieselbe. Ihre einheimischen Münzen bestehen noch immer aus ganz kleinen Metallstückchen im Werthe von $\frac{1}{2}$ Pfennig.

Die Bearbeitung der **Seide** ist eine chinesische Erfindung. Die Seide war im ganzen Alterthum außerhalb Chinas ein seltener und theurer Stoff.